

Werkhaus Münzviertel – Modellprojekt zur Verschränkung von Pädagogik, Kunst und Quartiersarbeit

Vorbemerkungen

Das Werkhaus Münzviertel als Modellprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, Bildung, Kunst und Quartiersarbeit miteinander zu verbinden. Das Projekt umfasst die Unterstützung jungen Erwachsenen zur Aktivierung und Stabilisierung bei der Lebens- und Berufsorientierung durch handwerkliche, künstlerisch forschende und gemeinwesenorientierte Arbeiten in den Bereichen Grün, Holz, Tuch und Küche (Darstellung Anlage 1).

Aufgrund der begrenzten Mittel können zurzeit nicht alle Gewerke angeboten werden. Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt auf dem Gewerk Grün. Angeboten werden können, ggf. zeitlich begrenzt, Projekte in den anderen Gewerken, sowie Arbeiten in der Multi-Werkstatt. Bestandteil des Angebotes sind gemeinsame Mahlzeiten inkl. deren Zubereitung, Qualifizierungs-, Beratungsangebote und Projektarbeiten im Stadtteil. Da es sich bei der Zielgruppe überwiegend um wohnungslose junge Erwachsene oder von Wohnungslosigkeit Bedrohte handelt, gehört zu einer der Unterstützungsangebote des Werkhauses die Verbesserung der Wohnsituation des jeweiligen Teilnehmers. Hierzu wird eng mit den Hamburger Fach- und Beratungsstellen für Wohnungslose zusammengearbeitet.

Der Arbeitsansatz, der auf Freiwilligkeit der jungen Erwachsenen beruht, bietet einige spannende Fragen, wie z.B., für welche Altersgruppe dieses Angebot interessant ist. Werden eher die jüngeren Wohnungslose, bei denen ggf. noch eine Schulpflicht besteht angesprochen oder doch eher die Älteren. Es wird Aufgabe des Modellprojektes sein, das Angebot der Zielgruppe anzupassen.

Vor dem Hintergrund dieses neuen Modells zur Verschränkung von Bildungsarbeit, Stadtentwicklung und Gemeinwohl, besitzt auch das pädagogische Profil des Werkhauses Modellcharakter und ist damit einmalig. Das Werkhauskonzept bietet auf mehreren Ebenen neue Ansätze. Erprobt werden sollen

- Umfang und Methodik der Gewinnung von jungen Obdach-/Wohnungslosen durch das Angebot von Bildung, Kunst und Quartiersarbeit – Teilnahmemotivation durch den methodisch-didaktischen Ansatz „Verschränkung von Bildung, Kunst und Quartiersarbeit“
- Notwendigkeit bzw. Sinnhaftigkeit eines monetären Anreizsystems (Teilnahmevergütung)
- Organisation und der Aufbau des Projektes mit vielen Schnittstellen und dynamischen Prozessen
- Lösungsansatz aus dem Quartier¹ heraus für junge Obdach-/Wohnungslose in räumlicher Nähe zur Tagesaufenthaltsstätte der jungen Wohnungslosen (Postanschrift Herz As)².

¹ Das Quartier umfasst hier nicht nur das Münzviertel, sondern den Einzugsbereich des Hauptbahnhofes.

Aufgrund dieser neuen Ansätze wird das Modellprojekt während der Umsetzung permanent auf dem Prüfstand stehen. Zielgruppe, Arbeitsansätze, Organisation usw. können sich verändern. Das Modellprojekt reagiert offen auf die Anregungen und Wünsche der Teilnehmenden, die ggf. in das Konzept aufgenommen werden müssen. Auf die neuen Erkenntnisse müssen alle Kooperations-, Umsetzungspartner und beteiligte Fachbehörden flexibel reagieren. Dies macht den experimentellen Charakter des Modellprojektes aus.

Rahmendaten

Projekttitel	Werkhaus Münzviertel – Projekt Immergrüner
Förderzeitraum	01.07.13 – 31.07.13 Vorlaufphase 01.08.13 – 31.07.15 ³ Durchführungsphase
Förderumfang	120.000 € (je 1/3 Bezirk Hamburg-Mitte, BASFI, BSB)
Anzahl der Jungerwachsenen	15
Voraussetzungen für die Aufnahme in das Projekt	Bis 27 Jahre
Individuelle Laufzeit	Nach Bedarf, 3 Jahre
Federführende Behörde	Bezirk Hamburg-Mitte
Zuwendungsempfänger	Passage gGmbH, Umsetzung in Kooperation mit KuNaGe e.V.
Kooperationen	Jugendberufsagentur
	Ausbildungstischlerei Rosenallee
	Herz As gGmbH
	Off Road
	Come In
	Hude e.V.
	Deichtorhalle, Kunsthalle, Deutsches Schauspielhaus, Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburger Kunstverein
	Straßensozialarbeiter
	u.a.

Zielgruppe

Für junge Erwachsene⁴ soll ein niedrigschwelliges Angebot geschaffen werden, dass es ermöglicht, junge Menschen wieder für die sozialen Angebote erreichbar zu machen. Jungen Menschen, die mit den anderen Regelangeboten nicht (mehr) oder schwierig zu erreichen sind⁵, wird u.a. mit aufsuchender Beratung, ein freiwilliges Entwicklungsangebot angeboten. Bei der Zielgruppe wird es sich um junge Erwachsene handeln, die

² Im Herz As haben insgesamt 130 Jungerwachsene bis 27 Jahren ihre Postadresse, davon sind 94 männlich und 39 weiblich (Stand: Januar 2013).

³ Mögliche Folgemaßnahmen beginnen im August/September eines Jahres. Mit dieser Laufzeit soll die Betreuung bis zum Beginn der beruflichen oder schulischen Anschlussperspektive sichergestellt werden.

⁴ In der Regel werden es junge Erwachsene über 18 Jahren sein, da die unter 18 Jahren untergebracht sein sollten.

⁵ Gem. einer Expertise des Deutschen Jugendinstituts sind ca. 80.000 junge Menschen aus sämtlichen sozialstaatlich-institutionellen Kontexten herausgefallen. Für Hamburg wird eine Zahl von ca. 3000 jungen Menschen geschätzt.

- ihre Lebensperspektive noch entwickeln müssen
- ihre familiäre Umfeldsituation klären müssen
- keine, eine unklare oder eine noch nicht passende berufliche Orientierung haben
- deren Aufenthaltsstatus nicht geklärt ist
- nicht ausbildungsfähig sind
- keine oder nur eine geringe Motivation haben, im bestehenden beruflichen System zu arbeiten
- Beratung nur widerstrebend annehmen, bzw. diese als wirkungslos ablehnen
- an Familien- und/oder Freundesmilieus gebunden sind, dessen Lebensphilosophie nicht ohne Weiteres verlassen werden kann
- ggf. multiple Probleme (Sucht, Wohnungslosigkeit, Schulden, Kleinkriminalität usw.) lösen müssen

Hier kann das Werkhaus ansetzen. Das Gebäude ist zentral erreichbar, bietet eine geringe Hemmschwelle für das Betreten des Gebäudes und erhöht dadurch die Bereitschaft zur Annahme einer Hilfestellung. Die längere Laufzeit der Maßnahme sowie die personelle Ausstattung gestattet es, dass ein Vertrauensverhältnis zwischen den jungen Menschen und den Mitarbeiter/innen des Teams aufgebaut werden kann. Die Zubereitung einer Mahlzeit unterstützt die jungen Erwachsenen in der Bewältigung ihrer materiellen Situation. Hilfreich wäre es auch, wenn für die geleistete Arbeit ein Entgelt gezahlt werden könnte.⁶

Beschreibung des Projektes und der Projektziele

Das Projekt ist in der Rosenallee 11 angesiedelt und bietet auf einem Teil der Etage die Möglichkeit gemeinsamer Aktivitäten, wie z.B. Mahlzeiten, Reparaturarbeiten, Unterstützung besonderer Aktivitäten des Quartiers und das Kennenlernen von verschiedenen handwerklichen Tätigkeiten. Innerhalb des Gebäudes können durchzuführende Grünarbeiten geplant und vorbereitet, im hauseigenen Garten können diese umgesetzt werden. Dies kann in einer permanenten Arbeitsweise aber auch in Projektarbeiten geschehen. Die Arbeiten sind nicht nur auf das Gebäude beschränkt, sondern werden in die Umgestaltung des Münzviertels einbezogen.

Kern der Arbeiten ist die Aktivierung der jungen Erwachsenen, sich mit ihrer Lebens- und Berufssituation auseinanderzusetzen. Hierfür ist die freiwillige Teilnahme erforderlich. Die Teilnahme ist ohne eine vorab festgelegte Dauer möglich. Bei den Teilnehmenden wird an deren Kompetenzen angesetzt. Es werden keine theoretischen Fragestellungen vermittelt, sondern es wird an praktischen

⁶ Die DJI-Studie gibt Hinweise darauf, dass die Jugendlichen aktiv sind und eine Existenzsicherung aus eigener Kraft bevorzugen. Aufgrund mangelnder anderer Alternativen wird auch der Weg in die Kleinkriminalität gewählt. Der Geldverdienst kann daher Anreiz zur Teilnahme werden.

Aufgabenstellungen mit kurzfristig erkennbaren Ergebnissen gearbeitet. Für die Stabilisierung ist ein fester Tagesablauf sowie eine regelmäßige Teilnahme der jungen Erwachsenen vorgesehen.

Kontaktaufnahme Die Teilnehmer/innen kommen in erster Linie über Kooperationspartner (z.B. Herz As, Straßensozialarbeiter) oder über die Jugendberufsagentur in das Werkhaus. Meldet sich der Aspirant innerhalb einer Woche nicht selbst beim Werkhaus, erfolgt die Kontaktaufnahme aktiv von Seiten des Werkhauses.

Teilnahme am Angebot des Werkhauses Ist erkennbar, dass ein regelmäßiger Kontakt im Werkhaus sinnvoll ist, werden die potentiellen Teilnehmer/innen in das Angebot des Werkhauses aufgenommen. Hierfür stehen 15 Plätze bereit.

Angebot des Werkhauses Das Werkhaus steht den Teilnehmenden an fünf Tagen pro Woche zur Verfügung. Begonnen wird der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, bei dem die anfallenden Arbeiten des Tages besprochen werden. Die erledigten Arbeiten und die Arbeitsweise wird zum Wochenende besprochen.

Geplant ist eine permanente Grünwerkstatt. Die Bewirtschaftung des Nachbarschaftsgartens erfolgt für die Eigenversorgung. Umgesetzt werden können die Projekte zur Pflege der Grün- und Freiflächen des Quartiers in Zusammenarbeit mit den Fachämtern des Bezirksamtes Hamburg-Mitte. In der Multi-Werkstatt können z. B. Anfragen von Bewohner/innen (Reparaturen von verschiedenen Gegenständen: Fahrräder, Wandtafeln, usw.) erledigt werden. Zeitlich begrenzt, also projektbezogen können auch in der Tuchwerkstatt oder in der Holzwerkstatt Gegenstände entwickelt und gestaltet werden. Hier bietet sich eine Zusammenarbeit mit den zahlreichen Kunstinstitutionen um den Hauptbahnhof an. Positive Erfahrungen bei der Umsetzung solcher Projekte sind bereits im nachbarschaftlichen Münzgarten sowie der Stadtmöblierung (Herstellung von Bänken) gemacht worden. Ergänzt wird das Angebot durch Betriebsbesuche, Praktika sowie eine sozialpädagogische Unterstützung, um die Kontinuität der Teilnahme, Krisenintervention und Zielerreichung zu gewährleisten.

Der folgende Stundenplan ist exemplarisch gemeint, da die Zeiten der soz.päd. Beratung bei Bedarf stattfinden muss (u.a. Krisenintervention) und/oder Beratungsgespräche mit anderen Institutionen stattfinden. Ob die Orientierung des Stundenplanes an der Arbeitswoche sinnvoll ist, oder ob ggf. auch das Wochenende einbezogen werden sollte, muss erprobt werden. Wichtig ist aber die verlässliche und regelmäßige Öffnungszeit des Werkhauses.

Die Arbeiten in den Werkstätten, der Freifläche des Gebäudes bzw. des Quartiers wechseln je nach Auftrag und Kunstprojekt. Im folgenden Plan wird für zwei Wochen exemplarisch der Ablauf dargestellt, der je nach Projekt bzw. Projektstand wechseln kann.

Exemplarischer Ablaufplan						
Uhrzeit	1. Woche					
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
8 – 9 Uhr	Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung		Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung	Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung	Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung	Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung
9 – 12	Planung und Einkauf der Kochgruppe für die Woche	Vorbereitung des Aufbaus des Gartenhauses	Vorstellung Projektidee und Künstler – Projektplanung - Ortsbeichtigung	Projektplanung – Präsentationsvorbereitung für Anwohner	Bepflanzung Gartenhaus	Beginn der Projektarbeit mit Künstler für und im Quartier
12 – 13	Mittagessen		Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
13 – 16	Aufbau Gartenhaus		Erste Hilfe Kurs	Arbeit in der Multiwerkstatt	Soz.päd. Einzelgespräche	Angebot EDV Deutsch Medien
16 - 18					Präsentation und Diskussion mit den Anwohnern	
Uhrzeit	2. Woche					
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
8 – 9 Uhr	Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung		Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung	Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung	Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung	Eintreffen – Frühstück – Arbeitsbesprechung
9 – 12	Planung und Einkauf der Kochgruppe für die Woche	Vorbereitung Projektarbeit	Projektarbeit im Quartier	Projektarbeit im Quartier	Projektarbeit im Quartier	Stadtteilrundgang St.Georg und Hammerbrook mit Führung
12 – 13	Mittagspause		Mittagessen	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
13 – 16	Projektarbeit im Quartier		Projektarbeit im Quartier	Soz.päd. Einzelgespräche	Angebot EDV Deutsch Medien	Auswertung der Woche und Gespräch zur Planung des Wochenendes
16 - 18					Präsentation und Diskussion mit den Anwohnern	

Vorteilhaft für die Motivation und Stabilisierung wäre die Zahlung einer Teilnahmevergütung. Ggf. können über Veranstaltungen, Projekte usw. zusätzliche Gelder akquiriert werden (bspl. Eintrittsgelder), aus denen den Teilnehmenden eine Vergütung gezahlt wird.

Pädagogisches Konzept

Produktion und Dienstleistung bilden den didaktischen Kern des Werkhauses. Dazu kommt als zentraler pädagogischer Ansatz für diesen Modellversuch die Kunst als Methode des forschenden Lernens. Jeder Auftrag und sei er noch so simpel, stellt für die/den Teilnehmenden eine Neugier dar. Gestärkt werden soll die Neugier der jungen Erwachsenen auf Neues und dies als Chance zu verstehen. Neben den klassischen Aufträgen, die immer auch unter einem gewissen Erfüllungs- und Zeitdruck stehen, was durchaus eine positive Komponente hat, gibt es Aufträge, die in Zusammenarbeit mit Künstlern erfolgen und weniger der Produktion als der Produktentwicklung zuzurechnen sind.

Diese Produkte, die gemeinsam mit Künstlern in den Werkstätten entwickelt werden, werden entweder im Werkhaus selbst oder aber im Quartier exemplarisch getestet. Beispiel: Ein Künstler möchte „Mobile Gärten auf Rädern“ bauen. Die jungen Erwachsenen bauen diese, erproben sie im Münzviertel, befragen Nutzer, erforschen den Bedarf und optimieren das Produkt. Wenn es sich bewährt hat, wird es in die Produktpalette des Werkhauses aufgenommen und ggf. in andere Stadtteile exportiert/verkauft.

Die künstlerische Projektarbeit vermeidet die klassische Trennung von allgemeiner und beruflicher Bildung und die darin angelegte Trennung von Kultur und Arbeit. Das unterstützt die umfassende Entdeckung und Entwicklung von sowohl berufsbezogenen als auch sozialen und persönlichen Kompetenzen.

Um den jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu bieten, sich auf etwas Neues einzulassen, muss die Voraussetzung dazu gegeben sein. In erster Linie wird dies die Lösung des Wohnungsproblems sein. Hierzu wird eine enge Kooperation mit den Fach- und Beratungsangeboten in Hamburg gesucht.

Beschreibung des Projektes und der Projektziele

Ziel des Angebotes Mit diesem Angebot sollen die Teilnehmenden befähigt werden, ihren Lebens- und Berufsweg zu erkennen und die nächsten Schritte zu gehen. Dies kann ein Schulabschluss, eine Berufsausbildung oder die Aufnahme einer Arbeit sein. Ggf. kommen auch andere Maßnahmen im Bereich Gesundheit, Wohnung, Finanzen, psychisch-soziale Hilfe in Frage.

Leistungsziele

- Aufbau des Werkhauses mit den o.a. Gewerken und dem Personal
- Kontaktaufbau mit ca. 30 potentiellen Teilnehmenden im Jahr
- Betreuung von permanent 10 – 15 Teilnehmenden
- öffentliche Präsentation der Werkergebnisse der Werkhäuser⁷

⁷ Hinweis: Mit Werkergebnisse sind nicht nur die Produkte gemeint, sondern auch die methodischen/pädagogischen Prozesse in der Zusammenarbeit des Teams und den jungen Erwachsenen

Wirkungsziele Das Werkhaus und seine Angebote sind im Quartier bekannt und werden von den Bewohner/innen im Quartier positiv angenommen. Damit wird die gesellschaftliche Isolation der Werkhäusler abgebaut und die vorhandene Toleranz des Quartiers gegenüber sozial Benachteiligten gestärkt. Die Erreichung dieses Ziels kann durch Interviews von Bewohner/innen, Diskussion im Beirat (evtl.), Befragung der im Quartier beheimateten Institutionen ermittelt werden.

Die jungen Erwachsenen erleben als aktive Teilnehmende des Gemeinwesen Münzviertel gemeinschaftliche Erfolge und erfahren, dass persönliches Engagement zum Gelingen beiträgt. Durch Beobachtungen der Verhaltensänderung sowie aus den Beratungsgespräche im Vergleich zur Anamnese (Erstgespräch), können die Ergebnisse erfasst werden.

Die Problemsituation der jungen Erwachsenen sollen bearbeitet werden, um ihre Eingliederungschancen bezüglich der Lebens- und Berufsperspektiven zu verbessern. Die Probleme und Wünsche der Teilnehmenden werden im Erstgespräch erfasst und die Schritte der Bearbeitung dokumentiert.

Die Stabilisierung wird durch die regelmäßige Teilnahme erreicht. Die Teilnahme der jungen Erwachsenen wird vom Teampersonal dokumentiert.

Nach der Teilnahme an den Angeboten des Werkhauses haben die Teilnehmenden im besten Fall einen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefunden. Eine Teilnahme in einer anderen Maßnahme (z.B. geförderte Ausbildung) ist ebenfalls als Erfolg zu werten. Mindestens aber sind die nächsten konkreten Schritte entwickelt und konkretisiert.

Projekterfahrungen

Seit mehr als 30 Jahren werden von der passage gGmbH Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsmaßnahmen sowie Projekte für die Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen und Jugendlichen mit Förderbedarf entwickelt und umgesetzt. Diese Maßnahmen beziehen bzw. bezogen sich auf verschiedene Förderprogramme auf Bundes-, Landes- und europäischer Ebene, die das Ziel verfolgen, Jugendliche dieser Zielgruppe sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren. Dabei geht es sowohl um den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung oder berufliche Tätigkeit als auch um die nachhaltige Integration.

Die **Ausbildungsprojekte** werden bzw. wurden durch folgende Programme finanziert:

Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)	Begleitete Ausbildung in verschiedenen Berufen
Jugendberufshilfe (JBH)	Ausbildung in eigener Werkstatt
Praktiker	Berufsorientierung in eigenen Werkstätten
Sonderprogramm der BWA/BASFI (SoPro)	Ausbildung in eigener Werkstatt

Hinführung zur Arbeit (SGB II)	Teilzeitausbildung von jungen Eltern (teilen)
Hauptschulabschluss (SGB II)	Hinführung von Jungerwachsenen zum Hauptschulabschluss bzw. einer niedrigschwelligen Qualifikation (Quali-Bausteine)
Fluchttort Hamburg plus: Junge Flüchtlinge (ESF)	Ausbildungsvermittlung und –begleitung von jungen Flüchtlingen
Übergangsmanagement (ESF)	Übergang Schule und Beruf bei allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie in MINT-Berufen
Jobstarter Connect I + II	Übergang von Schule und Beruf

Seit Mitte 2011 betreuen wir in Harburg Personen, die in der Öffentlichkeit Alkohol konsumieren. Die **Straßensozialarbeiter** suchen die Treffpunkte auf, beraten, bieten Hilfe an und begleiten die Personen bei Behördengängen. Hier zeigt sich, dass der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses langwierig ist, aber dann auch gute Erfolge erzielt werden.

Der Verein Kunstlabor naher Gegenden e. V. (KuNaGe) ist der Quartiersträgerverein der Stadtteilinitiative Münzviertel und verfügt über exzellente Kontakte zu den umliegenden Galerien, Museen, Theater usw. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen in dem Quartier. Regelmäßig werden jährliche Straßenfeste organisiert und gemeinwesenorientierte Stadtteilaktivitäten der Bewohner initiiert und koordiniert. Über den Verein wurde der Nachbarschaftsgarten sowie das Lebensmittelprojekt „Tante Münze – Food Coop“ umgesetzt.

Projektorganisation

Das Projekt wird durch ein vierköpfiges Team (Fachanleitung, künstlerische Leitung und sozialpädagogische Kraft sowie eine geringfügig Beschäftigte administrative Kraft) durchgeführt.

Das Projekt wird inhaltlich gestaltet und begleitet durch ein Konsilium, das regelmäßig die Erfahrungen und Ergebnisse des Projektes analysiert und entsprechende Maßnahmen empfiehlt. Es sollen Gelder akquiriert, die Außenvertretung und Netzwerkpflge übernommen und Regeln für die Zusammenarbeit erstellt werden.

Bei der Entlohnung des Personals wird das Besserstellungsverbot sowie das Gebot der Mindestentlohnung der Stadt Hamburg beachtet.

Projektverstetigung

Ziel ist es, das Projekt über den Bewilligungszeitraum hinaus, zu erhalten und zu einem permanenten Angebot in Hamburg zu entwickeln. Wir gehen davon aus, dass die Anzahl der jungen Erwachsenen die von der Problematik der Wohnungslosigkeit und der fehlenden Lebens- und Berufsperspektive betroffen sind, nicht abnehmen wird. Es muss versucht werden, die Lage, in der die jungen

Menschen sich befinden, als eine Lebensphase zu begrenzen. Die Angebote sollen verhindern, dass sich diese Lebensart verstetigt und die Sozialsysteme auf Dauer in Anspruch genommen werden.

Diese politische und soziale Aufgabe muß gemeinsam mit allen staatlichen und privaten Institutionen um gesetzt werden.

Die Verstetigung des Werkhauses Münzviertel soll zum Einen aus Auftrags Erlöse, wie Aufträgen aus dem Grünbereich, den handwerklichen Aufträgen der Quartiersbewohner/innen sowie Künstler/innen, finanziert werden. Das Werkhaus versucht Gelder von Stiftungen, Privatleuten, kirchlichen bzw. diakonischen Institutionen zu akquirieren, wird aber auch weiterhin mit den zuständigen Behörden zusammenzuarbeiten.

Anlagen

- Anlage 1 Werkhaus Münzviertel
- Anlage 2 Kalkulation
- Anlage 3 Stellenbeschreibungen
- Anlage 4 Kooperationsbestätigung KuNaGe e.V.